

Geiselnhaft bei philippinischen Rebellen : IKRK-Experte Andreas Notter nach 93 Tagen frei

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **81 (2010)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-918000>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geiselhaft bei philippinischen Rebellen IKRK-Experte Andreas Notter nach 93 Tagen frei

Mehr als drei Monate hoffte und bangte die Lenzburger Bevölkerung mit der Familie des auf der philippinischen Insel Jolo als Geisel gefangen gehaltenen Andreas Notter. Am Samstag, 18. April 2009, kam die Erlösung: Der in Lenzburg aufgewachsene IKRK-Mitarbeiter konnte sich während einem Gefecht mit der Armee selber aus den Fängen der gefährlichen Abu-Sayyaf-Rebellen befreien. Zusammen mit einem Italiener und einer Philippinin war er am 15. Januar entführt und mehrmals mit dem Tod bedroht worden. Der Fall und die Bemühungen um die Freilassung u.a. durch den Bundesrat und den Papst hatten im In- und Ausland grosses Aufsehen erregt.

Mit dem Tod bedroht

Andreas Notter schilderte nach glimpflich überstandener Geiselhaft vor den Medien in der Residenz des Gouverneurs der philippinischen Insel Jolo seine gelungene Flucht. Er, die Philippinin Mary Jane Lacaba und der Italiener Eugenio Vagni, alle Mitarbeiter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, waren nach einem Besuch in einem Gefängnis von der berüchtigten Rebellengruppe entführt worden. Zwei Tage später meldeten sie sich telefonisch beim IKRK, sie



Andreas Notter und Freundin dankbar und heil zurück in Lenzburg. Foto AZ

seien unverletzt. Nach weiteren zwei Tagen forderten die Entführer die philippinischen Streitkräfte auf, die Verfolgung einzustellen; das Militär gab indes nicht nach. Die Regierung lehnte auch eine Lösegeld-Zahlung ab, immerhin konnte eine Vertreterin die Entführten besuchen und ihren guten Gesundheitszustand bestätigen. Die Lage verschärfte sich, als die Rebellen Investitionen in Erziehungs- und Entwicklungsprogramme beehrten und den Abzug der philippinischen Truppen von der Insel. Es kam zu ersten Kampfhandlungen.

Am 18. März spitzte sich die dramatische Lage bedrohlich zu, als die Extremisten mit der Enthauptung einer der drei Geiseln drohten, falls sie erneut von den Regierungstruppen angegriffen würden; ein Szenario, das sich mehrmals wiederholte. Trotzdem wurde vorerst am 2. April die Einheimische frei gelassen. Für Andreas Notter folgten weitere Tage des Hangens und Bangens.

«Einfach verloren gegangen»

Am 18. April indes war auch er in Freiheit und konnte über Details des Alltags und seiner Flucht berichten. Die langen Tage verbrachten die drei Geiseln mit Kartenspiel, Lesen und Waschen. Wenn sich die Entführer bedrängt fühlten, wichen sie in langen Märschen aus. Bedrückend empfanden die Opfer die Ungewissheit über ihr Schicksal. Indes seien sie «anständig behandelt» worden. Den Weg in die Freiheit habe er ge-

funden, «weil ich einfach verloren ging.» Auf einem Marsch durch den Dschungel habe Notter sich plötzlich allein wieder gefunden. «Ich nutzte die Gelegenheit und hab mich aus dem Staub gemacht.»

Grosse Anteilnahme in Lenzburg

In Lenzburg wurde Ende März unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung in der Stadtkirche ein ökumenischer Gebetsgottesdienst für die Geiseln abgehalten. Der katholische Pfarrer Roland Häfliger und die reformierte Pfarrerin Susanne Ziegler zündeten eine Kerze an, die als Symbol der Hoffnung brennen sollte, bis die Geiseln unversehrt wieder frei sind. Viele Unterstützungsbekundungen aus der Bevölkerung gingen ein. Familie Notter war an der Kirchenfeier dabei und auch am anschliessenden Fackelrundgang durch die Altstadt.

Anfang Mai, als Notter gesund, aber geschwächt wieder in der Schweiz weilte, war im Beisein der geprüften Familie dann ein Dank-Gottesdienst angesagt. «Ich hatte während der 93 Tage einen Schutzengel», sagte der Lenzburger, und er dankte für die Anteilnahme, die Gebete und die Unterstützung seiner Heimatstadt. «Eine grosse, unbeschreibliche Freude» bekundete Stadtammann Hans Huber. Die Freude überschattete vorerst allerdings die Tatsache, dass der italienische Kollege noch nicht befreit war; dies erfolgte erst am 12. Juli. Endlich Ende gut, alles gut. (HH.)